von trinckt / auch die grüne gestossene Bletter auff die Drüse oder Apostem vber legt. A
Gleiche Krafft hat die Wurtzel.

Teuffels abbiß. Morsus Diaboli, siue Succisa.

Gemeldter Tranck zertreibt auch das vnter gerunnen Blut im Leibe / so sich vom B
stossen oder schlagen gesamlet hat.

Diese Wurtzel gesotten/vnd darvon getruncken / hat ein besondere Art zu stillen die Wehtagen der Mutter/vnd die Bauchwürme zu tödten.

Das gebrannt Wasser auß Teuffels abbiß getruncken / dienet wider alle Gebresten der Brust/husten/heyserkeit/schweren Athem / so sich von zähem Schleim vnd kalten Flüssen erheben.

Das Kraut gesotten in Wasser/ vnd darzu gethan ein wenig Honig / vnd darmit offt gegurglet/ist gut zu den Geschwülsten/die sich nicht zeitigen wöllen. *

Aussen.

Das gebrannt Wasser vnd Safft dieses Krauts / mit Vietriol vermischt/dörrt vñ heylet alle Zittermäler/vñ allen bösen fliessenden Grind am Leib/damit geschmieret.

Teuffels abbiß heist im Latein Succisa, Morsus Diaboli. Behmisch Czertkus.

Von Ephew. Cap. CXI.

Geschlecht vnd Gestallt.

DEß Ephew sind viel geschlechte/doch fürnemlich zwey/ Groß vnd Klein.

Der groß Ephew/im Latein Hedera arborea, wechst in Wälden/ flichtet sich an die hohen Bäume so steiff / daß er sie bißweilē vnter drucket. Dergleichen gesellet er sich auch an die alten Mawren/dermassen/ daß er sie zu zeiten zerstöret/vnd sampt jnen niderfellt. Deñ er hat vielfältige/zasechte/schwancke vnd vmbschweiffende Wurtzeln / nicht allein vnten / sondern

auch

C auch an seinen Zweigen vnd ästen/darmit begreifft er das Gemäwer / vnd die Bäume/ beraubt sie jres Saffts vnd Nahrung/zeucht die an sich/vnd nimpt mit gewalt zu. Vnd ob man jn gleich vnten entzwey schneidet / nichts desto weniger bleibt vnnd grüuet er an den Stämmen/erhelt sich von jhrem Safft/die müssen zu letzt verdorren vnd vntergehen. Erstlich bringt dieser Ephew länglechte Bletter/wie der Birnbaum / die werden mit der zeit dreyecket/glat/dick/ hangen an langen Stielen / sind eines vermischten Geschmacks/scharpff/bitter vnd herb. Er blühet im außgehenden Herbst mit moosechten bleichgelben Blumen/darauß werden im Winter Trauben oder Beer/ die sind erstlich grün/darnach im Jenner werden sie schwartz.

Grosser Ephew. Hedera maior vel arborea.

Kleiner Ephew. Hedera Helix.

D

Der klein Ephew/zu Latein Hedera Helix, ist vnfruchtbar/vnnd ohne Blumen. Er schlingt sich auff die Felse/alte Mawren / Zeune / Wallstätte / kompt selten auff die Bäume / kreucht offt auff der Erden / mit weißlechten Reben oder Zweigen. Seine Bletter sind stets dreyecket/mit weissen Mackeln besprenget / vnnd viel kleiner dann in dem ersten.

* Man findet noch ein ander nidrige/ die nur auff der Erden kreucht/vñ sich nicht in die höhe begibt.*

Beyder Ephew grünet allzeit / bestehet vor allem Frost / ist den Schlangen sehr angenem/dann im Winter nesten vnd verhalten sie sich darinne.

Natur/Krafft/ vnd Wirckung.

Beyder Ephew ist warmer vnd truckner Natur / zeucht auch ein wenig zusamen/ vnd ist den Sennadern etwas schädlich.

In Leib.

Die Blumen von Ephew gedörrt/zu Puluer gestossen/ vnd so viel du mit dreyen Fingern fassen magst/in Wein eyngenommen/widerheit die Flüsse der roten Ruhr.

Der Safft auß den Blettern mit sawrem Wein drey Tag nach einander getruncken/

truncken/ hilfft den Miltzsüchtigen. Man findet auch/daß die Trinckgeschirr/so auß A
dem Ephewholtz oder Wurtzeln gemacht werden/die Miltzsüchtigen heylen.

Die Körner auff ein quentle mit Wein eyngenommen/treiben den Stein wunderbarlich.

Welche Weiber jre gewönliche Mutterflüsse nicht haben können/die sollen drey Körner von dem grossen Ephew zu Puluer gestossen/mit Poleywasser/vnnd ein wenig Saffran daran gethan/warm trincken/frühe etliche Tag nach einander. Sol ein gewiß Experiment seyn.

Fünff oder sechs Körner vor dem Wein gessen/bewaren den Menschen/daß er nit leicht truncken werde.

*Etliche nemmen das Holtz von Ephew/vnd geben es für das Freißlach mit nutz eyn.

Item/ein dritten theil eines quentlin der Beere gepuluert in einem Deymenten oder dergleichen Wasser genommen/ist kräfftig wider den Magenwehtag.

An etlichen orten gibt man sie in Peste, davon man sehr schwitzet.*

Aussen.

So man auß den Blumen mit Wachß ein Pflaster macht/sind sie gut vbergelegt zu dem Brandt.

Die jungen zarten Bletter mit Essig gesotten/oder rohe mit Brot zerstossen/vnd auff die lincke Seiten vber das Miltz geschlagen/heylen die gebrechen derselbigen.

Die Bletter in Wein gekocht/reiniget allerley böse geschwär/mit eylender heylung/darmit gewaschen/vnd vbergelegt.

Der Dampff von dieser kochung vnten in die Mutter gelassen/vnd sie damit gebähet/erregt vnd macht flüssig die Frawenzeit.

Der Safft von den Blettern vnd Körnern mit Essig vñ Rosenöl vermischt/vnd vber das Haupt geschlagen/benimpt den wehtagen desselbigen. B

Ein besser Artzney zu dem Hauptwehe: Nim̃ sieben Ephewblätter/vnd so viel geschelte Pfersingkern/laß beydes ein wenig in Essig vnd Rosenöl eridallen/schlag es also warm vber die Stirn vnd Schlaffadern/es hilfft ohn zweiffel.

Der Safft von den Blettern oder Körnern in die Nasen gezogen/vertreibt den bösen gestanck/vnd reinigt die geschwär darinnen.

So jemandt an den Schenckeln oder Armen gemachte Löcher hett/die man fonanellas nennet/vnd wolte die offen behalten/der lege alle Tag ein Ephewblat darauff/es zeucht die feuchtigkeit herauß/vnd leßt kein andern vnraht darzu schlahen.

Etliche Weiber machen auß den Blettern Hütle/legen sie den Kindern/so den fliessenden Erbgrind auff dem Haupt haben/vber/dann sie trucknen/vnd heylen sicherlich wol.

Die Körner/so sie zeitig/zerstossen/vnnd den Safft auff das Haupt gestrichen/macht schwartz Haar.

Die Körner vñ Granatschelen in Rosenöl gesotten/sind gut für dz Zanwehe/so der Krancke diß Oel warm tropffet in dz Ohr der andern seiten/gegen dem schmertzen vber.

Dieses Oel tilget auß die Narben oder leynzeichen der Wunden vnd geschwären/bringt sie wider in jr erste farb.

Die Körner dürr zerstossen/vnnd in einem Thüchlen in die Mutter geschoben/zeucht herauß die Frawen zeit/Geburt/vnd Bürdle.

Der Safft oder Gummi/so auß dem Ephew fleust/vertreibt die Leuß vnnd das Haar an allen orten/dahin er angestrichen wirdt.

So du wissen wilt/ob ein Wein mit Wasser gemengt sey (spricht Cato de re rustica) so mache ein Geschirr von Ephewholtz/geuß den Wein dareyn. Ist er gewässert/so rinnet der Wein herauß/vnnd bleibt das Wasser darinnen/dann das Ephewholtz kan keinen Wein halten.

C Ephew heist Griechisch Κισσὸς. Arabisch Cussus. Lateinisch/ Welsch/ vnnd Spanisch Hedera. Frantzösisch Lierre. Behmisch Brectan.

Von Gundelräb. Erdephew.

Cap. CXII.

Groß Gundelräb/ oder Erdephew. — Chamæcissus siue Hedera terrestris maior.

Klein Gundelräben. — Chamæcissus siue Hedera terrestris minor.

D

Gestallt.

DIß gewächs kreucht vnd fladert mit seinen vierecketen Stengeln oder Räben hin vñ wider auff der Erden/ begert nit vbersich/ ist zu beyden seiten mit runden Epheywblettern bekleydet/ die sind etwas rauch/ vnnd an dem vmbkreiß zerkerbt/ am geschmack bitter/ am geruch starck. Seine Blumen sind klein/ Purpurbraun/ bringen doch keinen Samen. Es blüet im Aprillen mit den blawen Veyeln. Hat dünne Wurtzeln/ die entspringen von den gewerben der Stengel/ vnd hefften sie also an die Erden.

Man findet ein art/ die viel grösser vnnd rauher ist als die ander/ mit rötlichern Blumen/ kreucht nicht so weit vmb sich/ wechst in gebirgeten Wäldern/ wiewol die ander gemein auch offt grosse Bletter bringt.

Stell.

Gundelräb wechst gemeiniglich in den Gärten/ hinder den Zeunen/ vnd gemäwren allenthalben.

Natur/ Krafft/ vnd Wirckung.

Das gantz gewächs ist bitter/ vnd derwegen warm vnd trucken.